

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

New York, 1937-08-00

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

August 1937

(Schluss fehlt)

Aug. 1937

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

Sch, Frau Liebchase, - nun habe ich wieder so ärgerlich lang nicht geschrieben und dabei doch alle alle Deine Goldbriefe bekommen, - die von der braven „Europa“ und der herzensguten „Bremen“ aufs korrekteste bevördert worden. Mein (erstes) Telegramm bezog sich ja doch gerade auf den Inhalt des ersten unter ihnen, den mit dem Darmgrippelein, ^{eches} ~~was~~ mir ungut in den Ohren klang und Du untertreibst doch immer alles, was Dir fehlt in so origineller Weise, - und natürlich hänge ich an Dir, Du kannst es verlangen und ich tue es überdies, auch wenn es Dir geradezu leidig sein sollte. Ich bin s e h r vergnügt zu hören, dass es auch Z.'ten wahrhaft besser geht und unser freundlich verstunkenes Ragaz hinter den Ohren ^{und} hatte es doch in seinem schönen dicken von den Damen unfair ausgebeuteten Massagestrahl.

Dieser Brief ist ~~gar~~ nichts anderes, als ein eilig vertrottelt, - denn die wilden Amerikaner treiben es ein wenig arg, - sowohl mit dem Wetter, als auch mit dem restlichen Missbrauch meiner Kräfte. Vorgestern haben wir glücklich den Hitze-rekord des Jahres zweiundachzig geschlagen, - es war so, all die Tage, dass einem, während man still und nackt im Zimmer sass, das Wasser die Beine hinunterlief. Dabei ein Qualm in der Luft, wie im Dampfbad und keinerlei Abkühlung in der Nacht (am Rekordtag stieg um Mitternacht die Temperatur noch um mehrere Grade und der Feuchtigkeitsgehalt der Luft belief sich auf 98 Prozent!), - es ist zum Erstaunen. Nun aber verlaufen die Proben, die ich, fre-

“Visit the New York World's Fair 1939 - May to November”

The Bedford

118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

quantiere, ist gar kein Wort, - doch in New York und erst zur Generalprobe wird ans Ziel gefahren (wo es übrigens, meinen Erfahrungen nach, auch nicht viel anders gewesen wäre). Die ersten Tage probierten wir von morgens 10 bis nachts um 12, - jetzt gehe ich erst gegen 2 hin (daher jetzt plötzlich dies eilig vertrottelte), - bleibe aber bis 5/30 des morgens. Es ist ganz einfach verwunderlich. Da ich aber, alter Theaterhase, begreife, dass man eine grosse "Show" mit sehr viel Musik, Chor, Tanz, und Angabe, nicht in 14 Tagen herausbringen kann, wenn man nicht wie der Berserker probiert, und da alle es mitmachen, mache ich halt mit, werde übrigens sehr geehrt und anerkannt, wegen feiner deutlicher Sprache, (das Englische auf der Bühne macht mir kaum mehr irgend Schwierigkeiten) ^{all} ~~und~~ ^{der übrigen} ~~Genüsse~~. Bin auch ganz gesund, und ^{da} ~~HEHM HHHH~~ der gestrige nachmittag, der einen Temperatursturz von 35 Grad brachte, uns übermüdete ^{nicht} Artisten ~~um~~ die Ecke gebracht hat, werden wir es wohl bestens überleben. Natürlich freilich schreibe ich kein Sterbenssilblein an meinem Buch und wie soll denn das enden mit dem Termin. Dass der liebe Rosenberg mir 500 Dollars gab, - Catharine Cornell noch um ^{eine} ~~um~~ grosse jüdische Nasenlänge schlagend, habe ich schon gesagt? Wie hätte es sonst auch gehen sollen? Aber nun wird ja dann verdient. Leider ist der 62 jährige aber noch eine sehr leidenschaftliche Natur und ich werde viel auszustehen - sowohl als auch zu-beden haben. Sonst weiss ich nichts. Vier Juden, in D. sind zu 3 bis neun Monaten

"Visit the New York World's Fair 1939 - May to November"